Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 14 (1928)
Heft: 23

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

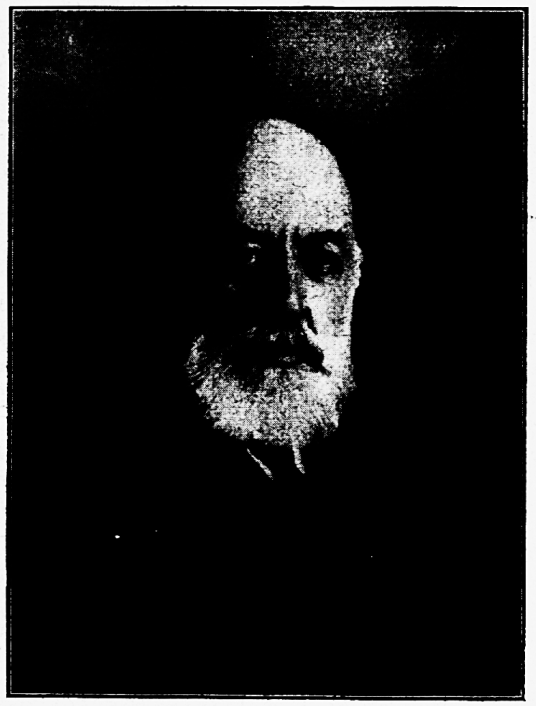
Download PDF: 13.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und kann er innert nützlicher Frist nicht beigelegt werden, so leisten drei gummierte Papierstreifen, die wir einem Kinde einige Augenblicke über den Mund kleben und es mehrmals den m aussprechen lassen, gute Dienste. Dabei mache ich die Schüler darauf aufmerksam: Bei drei Strichen, bei drei Streifen auf dem Mund, muß ich den Mund schließen: m. —b—

Schulnachrichten

Zug. Am 25. April 1928 wurde im Gasthof „Hirschen" in Zug der Abschied des nach 48jähriger ausgezeichneter Wirksamkeit zurücktretenden Herrn Lehrer Josef Brandenberg feierlich begangen. In Anwesenheit der städtischen und kantonalen Behörden und der ganzen stadtzugerischen Lehrerschaft wurden in verschiedenen Reden und Gesängen die hohen Verdienste des Jubilaren gewürdigt als Lehrer und Erzieher, als Chordirektor in Oberwil, Affoltern, Thalwil und im Jugendgottesdienst in Zug. Das gleiche wiederholte sich dann noch am 23. Mai, an der kantonalen Lehrerversammlung in Menzingen. Stadt und Kanton Zug haben dazu auch den Abschied mit voller Dankbarkeit begleitet. Ad multos annos! A. St.



Lehrer Brandenberg in Zug

Luzern. Jubilare und Tote. Die Lehrerschaft des Kantons feierte in den letzten Wochen im Kreise der Wirkungsgemeinden einige im Schuldienste ergraute Kollegen: die Gemeinde Horw ihren Hrn. Xaver Großmann, der 50 Jahre Schuldienst auf den immer noch rüstigen Schultern trägt, und die Gemeinde Emmen die H. H. Ad. Troxler, Sek.-Lehrer, und J. B. Hochstraßer, Lehrer an der Oberschule in Gerliswil, die auch ungefähr ein halbes Jahrhundert im Dienste der Jugenderziehung gestanden. Wir schließen uns den Gratulanten von Herzen an.

In den Romooserbergen hat ein Jubilar des letzten Jahres seine irdische Laufbahn vollendet: Hr. David Meier, Lehrer im Krachen. Er wirkte still, ohne großes Aufsehen, aber er tat seine Pflicht, und er tat sie gerne, denn die Schule war ihm nicht eine Last, sondern das Wirkungsfeld, wo er seine Befriedigung fand. R. I. P. J. T.

— Konferenz Ruswil. Unser neuer Bezirksinspektor, H. H. Pfr. Zihlmann in Wolhusen, hat sich bei der gesamten Lehrerschaft anläßlich der am 30. Mai in Großwangen stattgefundenen Konferenz vorteilhaft eingeführt. Wir haben an ihm wiederum einen liebenswürdigen Berater und väterlichen Freund gefunden, der durch seine Amtsführung das Andenken an seinen Vorgänger, H. H. Inspektor Brügger sel., in Ehren halten will.

In seinem Eröffnungsworte empfahl uns der neue Vorsitzende speziell die liebevolle Fürsorge für die von der Natur nicht sonderlich bevorzugten Kinder.

Sodann sprachen in prägnanter Kürze und doch das Wesentliche unterstreichend die Herren Lehrer F. Bieri in Werthenstein über „Lehrausgänge und ihre Auswertung im Unterrichte" und Küng, Wolhusen, über „Die Ausbildung des Gedächtnisses". ...n.

Uri. Aktivkonferenz. Der 10. Mai sah die Aktiven in Amsteg. Hr. Hanns in der Gand, der Sänger zur Laute, war erschienen und behandelte überaus anregend, fesselnd und gründlich das Thema „Das Volkslied". In angenehmer Abwechslung zwischen Wort und Gesang bot der Referent hohen Genuß und reiche Anregungen. Das 5/4stündige Referat erntete denn auch reichen Beifall und rief einer breit ausholenden Diskussion. H. H. Schulinspektor Ifanger, Silenen, sprach dem Referenten, der seine Jugendzeit in Amsteg verlebte, warmen Dank für den Vortrag aus und dafür, daß er Urner Bodenständigkeit in die Welt hinaustrage H. H. P. Prof. Joh. Bapt. von Andermatt stellte die Forderung auf: Die Schule soll mehr auf das Volkslied Wert legen, als auf alle möglichen künstlerischen gesanglichen Leistungen. Nur zu bald rief der Fahrplan wieder zum Aufbruch und zur Prosa des Alltags und der Pflicht. P.

Baselland. Unser Schulleben steht heute vor einer Reform. Das Alte (seit erst 1912) scheint mittelmäßig geworden zu sein, weil das Moderne einfach und gut sei. — So geht man schon an zwei Reformen, diejenige des Examens und diejenige des Lehrplans. Uns scheint zwar, die erstere habe sich eigentlich nach der zweiten zu richten. Eine Umfrage des gedrängten Herrn Inspektors bei Schulpflegen und Lehrerschaft, wie man sich zu seinen Reformvorschlägen stelle, hat gezeigt, daß das Volk die Prüfungen nicht missen möchte. Herrn In-

spektors Vorschlag tendierte auf Prüfung nur der letzten Klasse der Primarschule vor Abgang ins Leben. Nun sollen aber doch sämtliche Klassen geprüft werden; dagegen will man die mündlichen Examen fallen lassen. Sie werden zu Schaustellungen auf einen Schulschlußtag degradiert. Das Volk prüft, — echt demokratisch für Baselland. Die schriftlichen Prüfungen geschehen unter Ausschluß der Oeffentlichkeit. Die alte Trias: Lesen, Schreiben und Rechnen, schrumpft zusammen in Schreiben und Rechnen. — Lesen und Erzählen (Sprache) fallen weg, sowie das mündliche Rechnen (Kopfrechnen); das zu beurteilen wird dem Schulbesuch, und wäre es nur eine Person, überlassen. — Der Befund über die schriftliche Prüfung soll nicht etwa als Qualifikation für den Lehrer gelten. Ist recht; denn nur eine halb geprüfte Klasse gibt sowieso kein umfassendes Bild. — Die Neuerungen wurden als Vorschläge der kantonalen Primarlehrerkonferenz zur Diskussion anheimgestellt, darüber jedoch kein Beschluß gefaßt. Erziehungsrat (nach Stöcklin die „illustre" Gesellschaft) und Erziehungsdirektion sollen jedoch Zustimmung erteilt haben. Eine Mittellehrerkonferenz vom 4. Juni spricht lt. Traktandenliste noch von einer Stellungnahme zur Examenfrage.

Einen orientierenden Einblick in den Reformkessel des basellandschaftl. Schulwesens gab aber erst recht Herrn Grauwillers Referat über den kommenden Lehrplan. Daß „Heimat- und Arbeitsprinzip" für schon Dagewesenes nun in elektrischer Leuchtreklame auftauchen, kann höchstens neuere Jahrgänge verblüffen. Der kantonale Lehrplan soll sich in Ortslehrpläne auflösen können. Die subjektiven Lehrpläne werden dann wohl das Ende sein. Was Wunder, wenn man zum Satze hintendiert: „Oberstes Prinzip ist die Persönlichkeit des Lehrers." Mir ist: ein pädagogischer Liberalismus kann, wie der politische, schließlich zum Sozialismus und endlich zum Schulanarchismus führen. Wie will da noch die Staatsaufsicht nachkommen? Die staatliche Schule geht unbewußt den Zersetzungsweg. Eine freie, eine Privat-, eine konfessionelle Schule muß hier nur noch Mittel haben und es geht. Die Lehrplanreform ist ideell bereits ein Zugeständnis für die Gesinnungs-, für die Heimatschule, mag sie dann konfessionell oder sozialistisch sein; neutral wird sie ja bald doch nicht mehr sein können. Wie ganz anders war dem Landschäftler an der Luzerner Lehrertagung zumute, als er inmitten von Neuerungen noch den Boden granitener kathol. Weltanschauung mit christlich philosophischem Kompaß vor sich sah. Jener Baselbieter hätte dort manches aus dem Lande pädagogischer, methodischer und organisatorischer Zersetzung, gerade mit Rücksicht auf den zu Traktandum stehenden Bibelunterricht berichten können, wenn Zeit vorhanden gewesen wäre. Drohung im freisinnigen Regierungsblatte hin oder her, „man müsse dem übereifrigen Herrn einmal auf die Finger klopfen", was auch bereits versucht worden ist. — Zurzeit stehen wir in den obligatorischen Kursen fürs neue Turnen. Sie sind ein besonderes Erlebnis für Körper und Geist. Der neue Lehrplan wünscht bereits eine dritte, vorerst fakultative Turnstunde, wöchentlich. Von drei geht's dann auf vier im Zeitalter des Sports. Schon hat man ja aus sozialistischen Teilen Deutschlands den Satz gehört: „Die körperliche Erziehung ist der geistigen gleichzustellen", d. h. in Zahlen für die Zukunft gesetzt etwa: Von 28 Schulstunden sind 14 für die körperliche und 14 für die geistige Ausbildung zu bestimmen. Nicht unrecht hatte jener Berufene in einer unserer Konferenzen mit der ironischen Erklärung: „Da werden heute Turnkurse auf die Menschheit losgelassen." Hoch lebe die Kultur des Purzelbaums! wie bereits ein stadtbaslerisches Blatt von Ausartung sprechen mußte. —

„Die Welt wird gelung'ner mit jedem Tag,
Man weiß nicht, was noch werden mag." =t=.

St. Gallen. △ Wenn man die jetzige Gesamtschülerzahl im Kanton mit derjenigen früherer Jahre vergleicht, so wird die Tatsache, daß wir heute weniger Primarschulabteilungen haben, etwas aufgehellt. Wir zählten z. B. im Jahre 1927 an Schulen 31 weniger als vor fünf Jahren. Dieser Rückgang fällt zum größten Teil auf die Städte St. Gallen und Rorschach, wo infolge der reduzierten Schülerzahlen die Nichtwiederbesetzung freigewordener Lehrstellen praktiziert wurde. Im Jahre 1919 zählte die Volksschule 50,021 Schüler und im letzten Jahre nur noch 42,860. Am Rückgang von 7161 Kindern im Zeitraum von acht Jahren partizipiert die Stadt St. Gallen mit 2604 Schülern. Auf der Primarschulstufe wirken 801 Lehrkräfte (669 Lehrer und 132 Lehrerinnen) und auf der Sekundarschulstufe 162 Reallehrer und 22 Lehrerinnen. Das Lehrerseminar Mariaberg war von 102 Schülern besucht (79 Seminaristen und 23 Seminaristinnen; davon waren 49 Katholiken und 53 Protestanten). Zirka 30 Abiturienten sind noch ohne definitive Anstellung. Den Abiturientinnen ist es eher möglich unterzukommen, da sie besser Anstellungen erhalten, so in Privatfamilien des In- und Auslandes, sowie in Kinderheimen. Trotzdem die Eltern von eintretenden Seminaristinnen durch die Seminardirektion immer und immer wieder darauf aufmerksam gemacht werden, daß geringe Wahrscheinlichkeit bestehe, daß alle Abiturientinnen Schulstellen im Kanton erhalten werden, ist ihre Zahl stets eine ansehnliche.

— * Die Lehrer der gewerblichen Fortbildungsschulen hielten ihre Hauptversammlung in St. Gallen ab. Im Präsidialbericht wurde gerügt, daß der Kanton für Subventionierung von Kursen der Gewerbeschullehrer leider keine Mittel flüssig mache. Der Verband gedenkt im Gewerbeschulhaus St. Mangen eine bleibende Lehrmittelausstellung des Gewerbeunterrichtes zu errichten. Das Präsidium, Hr. Lehrer Forster, Rebstein, verbreitete sich über das Thema: „Gewerbeschule und Rekrutenprüfungen". In der Diskussion fand die Anregung in einem pädagogischen Fachblatt, wonach Stellungspflichtige, welche ihre

Prüfung ungenügend bestanden haben, zum Besuche der Vorbereitungskurse verpflichtet werden sollen, keine Unterstützung. — Durch einen Lichtbildervortrag des Vorstehers der städtischen Gewerbeschule wurden die Mitglieder über die technische Einrichtung eines modernen Ozeandampfers orientiert, speziell wurde die Ausstattung des Schiffes „Resolute" der deutschen Schiffahrtsgesellschaft „Hapag" einläßlich dargelegt.

Thurgau. Thurg. Sekundarlehrerkonferenz. Die diesjährige Frühjahrsversammlung fand am 26. Mai in der idyllischen Enklave Horn a. B. statt, allwo das Präsidium, Herr Aebli, Amriswil, von zwei Ausnahmen abgesehen, sämtliche Mitglieder begrüßen konnte. Ebenso beehrten die Tagung mit ihrer Anwesenheit Vertreter der Kantonsschule, des Seminars, der Vorstand der zürcherischen Sek.-Lehrerschaft und Gäste aus Schaffhausen. Spezielle Beachtung fand das Erscheinen des neugewählten Seminardirektors, Herrn Prof. Dr. W. Schohaus; nimmt doch die thurg. Sekundarlehrerschaft regen Anteil am Wohl und Gedeihen des Seminars, das 4/5 der Mitglieder s. Z. besuchten.

Die Wahlen fielen im Sinne der Bestätigung der bisherigen Mandatinhaber aus: Präs. H. Aebli, Amriswil; H. Fuchs, Aktuar, Romanshorn, und U. Greuter, Kassier, Berg. Haupttraktandum war die letztes Jahr verschobene Diskussion über die Frage eines neuen Zeugnisbüchleins, gipfelnd in der Einführung der Notenskala 6—1, einer Fleißnote für jedes Fach und Ausdrückung des Betragens in Worten, statt wie bis anhin in Zahlen.

Die sehr rege, von vielen Mitgliedern benützte Aussprache hat gezeigt, daß man sich der Schwierigkeiten, welche die jährlich zweimalige Notengebung an die Lehrer stellt, vollauf bewußt ist, und Gerechtigkeit, gepaart mit Milde, dabei walten soll. Das Schulzeugnis gilt eben als ein Dokument, das dem Schüler u. a. den Weg ins berufliche Leben öffnen soll. Ein Antrag auf Einführung einer speziellen Note für Heftführung und für Ordnung und Reinlichkeit blieb sonderbarerweise in Minderheit. — Ein zweites Traktandum bezog sich auf das Fach Chemie, und zwar besonders auf die chemische Formel in der Sekundarschule. Dabei wurde von Lehrern an ungeteilten Schulen der immensen Schwierigkeiten gedacht, welche gerade dieses Fach den Schülern bietet. Die materielle Behandlung dieses ganzen Fragenkomkomplexes wird zurückgelegt bis zur Durchführung des beim Erziehungsdepartement angemeldeten Chemiekurses. Dort soll der Würfel fallen über das Thema: „Wollen wir in der Sekundarschule Chemie treiben oder nicht?" — Drei aus dem aktiven Schuldienst scheidende, liebe Kollegen erhalten einstimmig die Ehrenmitgliedschaft: Herr Huber, Steckborn, H. Meier, Dußnang, H. Imhof, Kreuzlingen. Zu ihnen gesellt sich als viertes Ehrenmitglied Herr alt Seminardirektor Schuster, Emmishofen. Das otium cum dignitate möge diesen Herren noch recht lange beschieden sein. Unter den übrigen Mitteilungen dürfte die Aufnahme des aargauischen Lesebuches, erster Teil, in den kantonalen Lehrmittelverlag zum halben Preise von Fr. 2.25 interessieren. Heft III der Beiträge zur Konferenzarbeit, das auch an auswärtige Lehrer abgegeben wird, enthält Arbeiten aus der Physik, Geologie und Geschichte. Als nächsten Tagungsort wählte sich die Körperschaft „Großkreuzlingen". A. S.

Holland. Wie holländische Kreise über das zu Fall gebrachte deutsche Schulgesetz denken, ergibt sich aus einer Zuschrift aus Holland, die eine deutsche Zeitung kürzlich veröffentlicht hat:

Das Scheitern des deutschen Schulgesetzes ruft in Holland eine allgemeine Betrübnis hervor. Es gibt kein christliches Blatt, das nicht den Lauf der Ereignisse in Deutschland lebhaft bedauerte. Die führenden antirevolutionären Blätter wie „Standard" und „Rotterdam", das Leitorgan der Christlich-historischen Union „Nederlander", die großen katholischen Blätter wie „Maasbode" „Tyd", Residentiebode" nud „Centrum", um von den Hunderten von Provinzblättern zu schweigen, sie stellen ohne eine einzige Ausnahme fest, daß Deutschland „unter sozialistischem und atheistischem Einfluß eine Dummheit begangen habe". Die Gelegenheit, so heißt es, sei verpaßt worden; wann werde sie wieder einmal da sein? Man weist dann weiter darauf hin, daß die Zeiger an der Uhr der Geschichte in Deutschland um ein Jahrhundert zurückgedreht worden seien. Das Elternrecht, das Prinzip der „Souveränität im eigenen Kreise", werde weiter mit Füßen getreten werden. Der sozialistische Wahngedanke, daß der Staat sich auch in die privatesten Familienangelegenheiten einmischen darf, werde, so wird prophezeit, bald auch auf andern Gebieten seine Früchte zeigen, und dann wird gerade die Volkspartei, die doch sonst „fortschrittlich" sein will, in Wirklichkeit aber einen längst antiquierten Liberalismus anbetet, der in keinem Kulturstaat, sogar nicht in England, mehr Verteidiger hat, die Leidtragende sein. — Auch die Linkspresse sieht keinen Anlaß, über das Scheitern des Schulgesetzes Jubelhymnen anzustimmen. Man gibt zu, daß der Widerstand der deutschen Linken auf einen völligen Mangel an wirklich liberalem Gefühl zurückzuführen sei. Die Elternhoheit werde in Holland von allen Parteien ausdrücklich anerkannt, die deutsche Linke habe sich aber auf einen Standpunkt gestellt, den die holländischen Liberalen vor 60 Jahren abgelegt hätten. — Nur die Organe der atheistischen Lehrervereinigungen der öffentlichen Schulen jauchzen und trösten sich mit dem Gedanken, daß ihr Ideal „einer obligatorischen Staatsschule, frei von allen theologischen und vaterländischen Dogmen", in Holland zwar endgültig begraben sei, in Deutschland aber bei einem etwaigen Linkssieg noch Aussicht auf Erfolg habe.

Himmelserscheinungen im Juni

Sonne und Fixsterne. Im Juni durchzieht die Sonne das Sternbild des Stieres und tritt gegen das Monatsende in die Region der Zwillinge und erreicht am 21. das Sommersolstitium mit 23,4 Grad nördlicher Deklination. Die größte Tageslänge beträgt dann 15 Stunden 58 Minuten. Um Mitternacht stehen am südlichen Himmel die schönen Sternbilder des Schützen und des Skorpions, Löwe, Jungfrau und Wage beleben den westlichen Abendhimmel.

Planeten. Merkur befindet sich am 3. in der großen östlichen Elongation. Die Möglichkeit der Sicht währt bis zum 14. — Mars steht im Sternbild der Fische und ist früh von ca. 1½ bis 2½ Uhr zu sehen. Venus steht in der obern Konjunktion mit der Sonne und ist daher unsichtbar. Jupiter tritt in das Sternbild des Widders und taucht anfangs Juni ca. ½ Stunde vor der Morgendämmerung auf. Saturn steht mitten im Sternbild des Skorpions. Er ist daher die ganze Nacht sichtbar.

Man bemerkt gegenwärtig wieder eine lebhafte Fleckentätigkeit der Sonne. Eine größere Fleckengruppe zieht über den Aequator der Sonne, eine andere, ebenfalls starke, ist auf der nördlichen Hemisphäre sichtbar. Dr. J. Brun.

Hilfskasse

des katholischen Lehrervereins der Schweiz.

Die Sektion Fürstenland hat zur Unterstützung der Hilfskasse einen jährlichen Beitrag von Fr. 75.— beschlossen. — Ehre der tatkräftigen Kollegialität! A. St.

Eingegangene Gaben vom 1. bis 31. Mai:

Von A., Schulinspektor, Stans Fr. 50.—; von Ungenannt, Ruswil Fr. 10.—; von J. M., Flüelen, Fr. 4.—; von A. B., Balterswil, Fr. 3.—; von J. H., Butschwil, Fr. 2.—; Transport von Nr. 19 der „Schweizer-Schule" Fr. 540.—; Total Fr. 609.—.

Weitere Gaben werden dankbar entgegengenommen. **Die Hilfskassakommission.** Postcheck VIII 2443, Luzern.

Lehrerzimmer

An der Luzerner Pfingstversammlung im Hotel Union ist ein Spazierstock verwechselt worden. Der eine der beteiligten Herren ist uns bekannt. Der andere — noch unbekannte — wird hiermit gebeten, uns seine Adresse mitzuteilen, damit der Austausch vermittelt werden kann.

Die Schriftleitung.

Bücherschau

Deutsche Sprache.

Kleine Sprachlehre für Sekundarschulen und die unteren Klassen des Gymnasiums, von J. Gschwend, Reallehrer. 4. Aufl. Theodosius-Druckerei Ingenbohl. Fr. 1.25.

Ich benutze dieses Lehrmittel nun bereits 12 Jahre. Was an ihm in erster Linie gefällt, ist die weise Beschränkung des Stoffes. Es enthält nämlich nur so viel, als für die Rechtschreibung im Deutschen und als Grundlage beim Erlernen einer fremden Sprache durchaus notwendig ist. Die Anordnung des Stoffes ist äußerst übersichtlich, die Darbietung einfach und klar. Darbietung ist hier eigentlich nicht ganz das richtige Wort, denn was das Schriftchen enthält, soll weiter nichts sein als eine Stütze für den Schüler beim Wiederholen des Stoffes. Der Stoff selber soll, soweit als immer möglich in der Klasse und mit der Klasse erarbeitet werden, so will es das Arbeitsprinzip. Aber dieses Erarbeiten ist gewiß eine recht trockene Sache. Ein Schüler des Verfassers hat mir mehr als einmal versichert, daß die Grammatikstunden zu den liebsten Stunden der ganzen Klasse gehörten. Langweilig sei es da nie gewesen, dagegen habe es da gar oft geradezu gesprüht von Interesse und Leben von Seite der Schüler, aber auch von köstlichem Humor von Seite des Lehrers. Wo der Stoff, wie es leider noch oft geschieht, einfach vordoziert wird, da freilich können die Grammatikstunden langweilig werden.

Im Vorwort heißt es, das Uebungsthema sei sachlich und formell beschränkt, dann wird neben andere auch die Aufgabe gestellt: Schreibet Dingwörter mit Konsonantenverdoppelung für Dinge, die in der Küche vorkommen. Ich habe diese Aufgabe einmal als Klausurarbeit in einem Gruppenwettkampfe gegeben, die Klasse, es war die erste Klasse einer Knabensekundarschule, zählte 5 Gruppen zu je 9 Schülern. Der Kampf war heiß, man sah es den geröteten Gesichtern an. Und das Resultat: Die beste Gruppe brachte es, ich hielt es fast nicht für möglich, auf 267 Wörter, und die schwächste immerhin noch auf gegen 200. Und der gleiche gute Erfolg ist auch bei andern Uebungen, vorausgesetzt daß die Themafassung ist, wie sie sein soll.

F. G.

Schöninghs Dombücherei (Schülerhefte von deutscher Art). — Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn.

Diese kleinen, grünen Broschüren sind ein ungemein verdienstliches Unternehmen. In guter Schrift, auf gutem Papier, findet man hier eine Auslese des Wissenswertesten und Lesenswertesten für ganz wenig Geld (durchschnittlich 50 Cts.)— so eine ganz vorzügliche Biographie von 92 Seiten über Beethoven, eine hundertseitige deutsche Poetik, eine Monographie über die Frauenbewegung, über das Deutschtum im Ausland, Machiavellis Arbeit über den Fürsten und Friedrichs des Großen Gegenschrift dazu, eine Studie über Gerhart Hauptmann usw.

Zu diesen wissenschaftlichen Publikationen gesellen sich die belletristischen Neudrucke — in der neuesten Reihe z. B. Gottfried Kellers „Ursula", Storms Weihnachtserzählung „Abseits", Ludwig Tiecks gut eingeleitete Erzählung vom getreuen Eckart und vom Tannhäuser, eine Auswahl aus Hans Sachsens Werken, die Erinnerungen Arndts. Nicht vergessen sei das 56. Heft über Forschertätigkeit in Asien und Afrika — ein Büchlein, das sich wie eine Abenteuererzählung liest. So ist diese grüngewandete Sammlung mit Recht auf ihren Namen getauft, — katholisch, umfassend, jedermann zugänglich und für jedermann erschwinglich, will sie ein Lese- und Erbauungsstoff für die größte Gemeinde liefern. F. D.

Märchen, von Ludwig Federle. — Dorn'sche Buchhandlung, Ravensburg.

Der Verfasser kleidet eine reiche Menge naturwissenschaftlicher Kenntnisse, die er der Jugend beibringen möchte, in das Gewand anziehender Märchen. J. T.

Schöninghs Textausgaben alter und neuer Schriftsteller. — Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn.

Nr. 99: Aus Gudrun- und Dietrichsage.

Nr. 100: Das Schloß Dürande; die Glücksritter. — Von Eichendorff.

Nr. 101: Gedichte von Th. Storm.

Nr. 102: Russische Gedichte, zusammmengestellt von Dr. W. Allerhand.

Nr. 103: Der Schimmelreiter, von Th. Storm.

Schöninghs Textausgaben bedürfen keiner weitern Empfehlung mehr. Sie haben sich in unsern Mittelschulen schon längst als sorgfältig ausgewählte Klassenlektüre bewährt. Kurzgefaßte Erläuterungen erleichtern den Gebrauch wesentlich. J. T.

Die Todesfahrt des St. Jakob. Geschichtliche Erzählung aus dem 16. Jahrhundert von G. A. Lutterbeck S. J. — Verlag Herder.

Der Hauptheld ist Joannito, ein lebensfreudiger mutiger Seefahrerjunge. Es drängt ihn hinaus zum Kampf auf die stürmenden Fluten. Aber noch etwas anderes kämpft ihn ihm: der Gottesberuf, den seine fromme Mutter in ihm weckte. Sein Sieg ist der Tod für den Glauben. J. T

Das Goldmacherdorf, von Heinr. Zschokke. — Franck'sche Buchhandlung, Stuttgart.

Die Erzählung ist zu bekannt, als daß sie noch besonderer Erwähnung bedürfte. J. T.

Jugendschriften.

Nimm und lies! Wir Lehrer und Erzieher klagen mit gutem Grund so viel über die Schund- und Schmutzliteratur, die heute unter die Jugend geflogen kommt und unheilvollen seelischen und geistigen Schaden anrichtet. Aber wir tun zu wenig für das Gegenteil: für die gute Lektüre. Wir warnen wohl. Aber das genügt nicht. Wir müssen dem jungen, wissensdurstigen Menschen etwas Positives geben. Er will lesen. Wecken wir in ihm einmal den Sinn und die Begeisterung für die wahrhaft edle und gute Lektüre. Legen wir ihm sodann selber schönen Lesestoff in die Hand. Und das muß schon in der Schule geschehen. Eine recht dankbare und vornehme Aufgabe des Lehrers ist die Anlage einer kleinen Schulbibliothek. Hiezu eignen sich vorzüglich die in der Verlagsanstalt „Waldstatt" in Einsiedeln erscheinenden „Nimm-und-lies-Bändchen" (1. Serie: Kinderbibliothek). Diese Schriftchen sind mit geringen Mitteln zu beschaffen und können ihres nützlichen und lehrreichen Inhalts wegen nur empfohlen werden. Sie werden nicht nur von den Kindern, sondern auch von den Erwachsenen mit viel Freude und großem Nutzen gelesen und bringen so doppelten Gewinn ein. J. D.

Kiku San's Spiegel. Drei Märchen aus Alt-Japan, von Helene Bossert, mit Originalzeichnungen von Shuji Kume. — **Urwaldgeisterchen,** Heitere Geschichten und Sagen aus Brasilien von Elena de Almeida. — Mit Federzeichnungen von Martha Welsch. — Gundert-Verlag, Stuttgart.

Zwei Kinderbüchlein mit allgemein ethischen Tendenzen ohne besondere Rücksichtnahme auf christliches Denken. J. T.

Zwei Jugendschriften ganz seltener Güte hat uns der Jungbrunnen-Verlag geschenkt. „Ros und Rosli", Erzählung von E. Balzli, ist so wahrheitsgetreu, so fein dem wirklichen Leben abgelauscht, daß mich beim Lesen mächtige Bewegung ergriff. Der Mensch fällt in schwerer Versuchung, hat den Halt verloren und schwebt über bodenlosem Abgrund. Bittere Reue folgt und mit Herzensjubel wird ein kleines Ungemach als erlösende Befreiung begrüßt. Gerettet ist die im Grunde gerechte Seele. — „Volksgesundheitliches Rechnen" von Fritz Schuler und Walter Keller heißt eine sehr reichhaltige Sammlung von Repetitions- und Vertiefungsaufgaben aus allen Rechnungsarten für die 6. oder 7. Klasse Primarschulen und vorzüglich für Sekundar- und Bürgerschulen. Man findet Beispiele von der einfachsten Operation bis zur Dreisatz-, Prozent-, Teilungs- und geometrischen Rechnung. Chemie, Gesundheitslehre, Volkswirtschaft bieten reichlich Stoffe zu ernster Denkarbeit. Der Schüler zeichnet, macht Statistiken und konstruiert Kurvenlinien. Ihr Untertitel nennt die Tendenz: Für das Obst — gegen den Alkohol. — Beide Schriften sind warm zu empfehlen; sie sind von den allerbesten Jungbrunnenheften. Jedes Stück kostet 20 Rp. und kann beim Alkoholgegnerverlag in Lausanne bezogen werden. =y=

Die Paradiesfibel, ein Tierbilderbuch, 12 ganzseitige bunte Bilder von Prof. Seewald, Text von Josef und Maria Koch. Als Anhang eine Seite mit Figuren der Kochschen Fingerlesemethode. — Preis in Halbleinen Mk. 4.80. — Verlag Fredebeul & Koenen, Essen.

Ein originelles Bilderbuch für unsere Kleinen, das ihnen viel Freude bereiten wird. Rektor Jos. Koch, Essen, zeigt darin Eltern und Lehrern und

Kindern in zahlreichen Textfiguren die Geheimnisse seiner Fingerlesemethode, die in deutschen Schulen stark verbreitet ist. Die bunten Bilder aber müssen schon der originellen Einfälle wegen zum Lachen reizen und das schmucke Buch zum Liebling der Kinder machen. J. T.

Deutsche Jugendhefte. Nr. 110—120. Bilder aus Brehms Tierleben. — Verlag Ludwig Auer, Donauwörth.

Für unsere Jugend eine spannende Unterhaltungslektüre. J. T.

Fremdsprachen.

Cours de langue française destiné aux classes supérieurs des écoles de langue allemande par Paul Roches. Exercices de grammaire. 1er volume. Bâle. Helbling & Lichtenhahn. 1927. 2.90 frs.

Dieses Büchlein bildet den 1. Band eines ganzen Lehrgangs der französischen Sprache. Nach dem Wahlspruch des Verfassers «la grammaire par l'exemple», bietet es nur Uebungen aus der Grammatik, vorwiegend in französischer Sprache. Die Uebersetzung aus dem Deutschen ist klugerweise beibehalten, ungefähr im Verhältnis von 1 : 3.

Auf 78 Seiten wird abschließend das Zeitwort behandelt. Der Inhalt der Einzelsätze dürfte vielleicht noch mehr dem praktischen Leben angepaßt sein; die Länge der Uebungen der mehr oder weniger häufigen Verwendung des Zeitworts.

Die Sätze von Seite 78—95 bieten Schwierigkeiten aus der Syntax und bilden eine Vorbereitung auf den folgenden, noch nicht erschienenen Band.

Am wenigsten gefällt die Auswahl der zusammenhängenden deutschen Uebersetzungsstücke (S. 95 bis 104), die zum Teil aus veralteten Lehrbüchern stammen.

Da der Schüler neben diesem Uebungsbuch sicher noch eine Grammatik besitzt, so ist das Tableau der unregelmäßigen Zeitwörter (S. 114—117) überflüssig.

In das Vokabularium (S. 117—144) dürften auch die Anmerkungen nach den Uebungen aufgenommen werden.

Hervorzuheben ist die völlige Korrektheit des französischen Textes, frei von westschweizerischen Provinzialausdrücken.

Auch dem Lehrer, dem die Verhältnisse nicht erlauben, ein dreibändiges Uebungsbuch für die Schüler einzuführen, sei dieser Lehrgang bestens empfohlen, denn er enthält vorzügliches Material für Kompositionen und Repetitionen in der Grammatik. W.-S.

Cours gradué de langue française à l'usage des écoles moyennes de langue allemande. Par Louis Bize et Werner Flury. 5e édition. Zurich, Schulthess & Cie. 1928.

Diese für Mittelschulen empfehlenswerte Grammatik erscheint in 5., teilweise umgearbeiteter Auflage. Um den Unterricht lebendiger und anziehender zu gestalten, sind die belehrenden und beschreibenden Lesestücke zugunsten von kurzen und meist humoristischen Anekdoten vermindert worden. Die Uebungen sind bedeutend vermehrt und der grammatikalische Stoff übersichtlicher dargestellt.

Um den Schülern den Gebrauch des Vokabulariums zu erleichtern, wäre es angezeigt, alle neuen Wörter des Cours gradué in alphabetischer Reihenfolge anzuführen, anstatt getrennt nach Lektionen und Uebungen.

Dieser Uebelstand ist noch fühlbarer auf der Unterstufe (Cours élémentaire). Der Anfänger hat meistens kein Wörterbuch, und so muß der Schüler das ganze Buch durchblättern, um vergessene Wörter aufzufinden.

Ein alphabetisch geordnetes Vokabularium mit dem ganzen Wortschatz der Unterstufe (Cours élémentaire) und der Oberstufe (Cours gradué) würde den Lehrbüchern Bize und Flury Freunde gewinnen; während die häufigen und belanglosen Aenderungen im Texte (besonders auf der Unterstufe!) viele Lehrer veranlassen, andere Lehrbücher einzuführen. W.-S.

Verschiednes.

Der bäuerliche Eigengewächsbrand, seine Eigenart und Stellung in der Branntweinbesteuerung des Auslandes und der Schweiz, von Dr. F. X. Beck. — Verbandsdruckerei A.-G. Bern.

Unsere Leser haben sich zwar nicht in erster Linie mit dieser Frage zu befassen. Doch müssen auch unsere Lehrer an landw. Fortbildungsschulen dazu Stellung nehmen, und wohl auch andere, die in bäuerlichen Verhältnissen wirken. Vorliegendes Werk ist eine Dissertationsarbeit, geht aber weit über das gewöhnliche Maß solcher Arbeiten hinaus und verrät gründliches Studium der einschlägigen Literatur des In- und Auslandes. J. T.

Was ist Vogelschutz? Beobachtungen und Ratschläge von J. U. Ramseyer. — Verlag A. Francke A.-G., Bern.

Eine gute Anleitung zur Pflege des Vogelschutzes. Mancher Leser wird dankbar zu diesem Heftchen greifen. J. T.

Redaktionsschluß: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident: W. Maurer, Kantonalschulinspektor, Geißmattstr. 9, Luzern. Aktuar: J. Troxler, Prof., Luzern. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postcheck VII 1268, Luzern. Postcheck der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident. Jakob Oesch. Lehrer, Burgeck-Bonwil (St. Gallen W.) Kassier: A Engeler, Lehrer, Krügerstr 38 St Gallen W Postcheck IX 521

Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstraße 25 Postcheck der Hilfskasse K. L. V K.: VII 2443 Luzern